

Indiana Tribune.

Ergebnis —
Sieg und Sieg.

Die Indiana Tribune ist durch den Folger 12
Gent vor Woche, die Sonntags-Tribune 5
Gent vor Woche. Beide zusammen 15 Gent oder
5 Gent vor Woche.
Der Post zugeschickt im Vorabendbezirkung zu ver-

kaufen.

Officer: 140 S. Wabash.

Indianapolis, Ind., 4. Juni 1889.

Ein menschliches Gurkenbeet!

Der Gründungsgeist auf dem Gebiet der Sauregurken-Gesichter lässt Gott sei Dank, niemals nach, und dieses mal hat die Jahreszeit schon einige rechtliche Preisübereignungen gezeigt; eine der neuwähnten und amüsantesten Münchhausenen, welche zur Abmehlung ihres Schauspiels in Kentucky hat, sei nachstehend verewigt:

In einer Scheune zu Old Pineville, Ky., hängt jetzt das wunderbare Naturstück, von dem man je gehört oder gesehen hat. Für seine wirkliche Erfindung sind zwei achtbare Bürger — kleine Zeitungsschreiber — die in Louisville anfänglich sind und direkt von dem Schauspiel des Wunders kommen. Also man höre und „entsehe“ sich!

Es ist allbekannt, dass wenn man die ersten Gurken — nicht die „faulen“ — von den Rauten scheidet, ein Theil des Stengels ausläuft oder blättert. Nun hatten vor Kurzem ein Einwohner von Old Pineville, selbstverständlich ein herrenscher, namens Jacob Gibson, seinen Gurkenabschneiden sich in die eine Hand geschritten. Jene auslaufende Gurkenscheide kam in die Schnittwunde, und sofort begann die Hand anzuhallen. Bald kam ein Ausfall, ähnlich dem Rothaus, zum Vortheil; derselbe dehnte sich mit unheimlicher Schnelligkeit über den Arm und endlich über den ganzen Körper aus. Werkmünderweise verbanden sich damit seinerlei Schmerzen, und der Mann setzte seine Arbeit fort, schafft noch eine ganze Masse Gurken und machte sie zum Einmachen fertig. Jetzt aber kommt das Graäßtliche.

Zur allgemeinen Überraschung und Bewunderung nahm der Ausläufer schließlich die Gestalt einer Masse kleiner Gurken an, welche rasch wuchsen. Obgleich Gibson sonst gesund und lustig blieb, musste er die Arbeit einstellen und sich in's Bett legen. Jmmer größer wurden die Gurken an seinem ganzen Leibe. Arzte und Diakhalter aus allen Himmelsgegenden wurden herbeigerufen, und jeder hatte ein anderes Heilmittel vorzuschlagen. Der Eine wollte den Unglücklichen zu Ader lassen; ein Anderer wollte sämtliche Gurken abhauen; ein Dritter verlangte, dass man Gibson gar kein Wasser zu sich nehmen lasse — so würden die Gurken von selbst verdorben; ein Vieter sagte, auf jede Gurke ein Loch zu machen — dann würden sie alle absterben, und sich eine neue Haut bilden; ein Fünfter wollte ihr ganz und gar in Dinger vom Scheunenhofe eingraben und bewirken, dass die Gurken sich auf eine einzige Stelle konzentrierten, sich in einem einzigen Kopf entwickelten; ein Sechster wollte im Gegenmittel die Gurken jenseit wie möglich zerstreuen. Und so weiter. Da die Doctoren sich absolut nicht einigen konnten, so gelang gar nichts, um man begrebt daher Hoffnung, dass der Patient mit dem Leben davonkomme.

Aber immer größer wurden die Gurken, und sie nahmen endlich die ganze Körperförsche ein. Noch mehr! Sie reisten und wurden gelb, und der Unglückliche lag jetzt wie ein riesiges Bündel Bananen aus, das noch am Stamme hängt. Als die Gurken völlig gereift waren, schrumpften sie zusammen und starben ab, — der Mann aber auch, denn sein ganzer Leib war dahin.

Die Ärzte sahen es durch, dass die trauernde Witwe ihnen gestattete, im Interesse der Wissenschaft eine Autopsie vorzunehmen. Sie schnitten den Körper auf, — und zu ihrem größeren Erstaunen fanden sie kein Blut, keine Muskeln, kein Sehn, keine Adern mehr, sondern nur noch einige, fast flüssige Gurkensamen! Es wäre ganz zwecklos gewesen, diesen Gurkenmann zu begraden, und thöricht, ihn zu verbrennen; daher entschloss sich die Witwe, den "Leichnam" an den Haaren (die noch übrig geblieben waren) in der Scheune aufzuhängen, wo er jetzt stand und herbaumte, — damit alle Welt sehen kann, was die Natur auszurichten vermag, wenn es ihr gefällt. Weile später kam der Smithsonischen Institut in Washington gezeigt worden. — Gute Ver- dauerung!

Ein riesiges Geschäftchen.

Das geheimnisvolle englische Syndicat und seine angeblichen Reisenkaufleute amerikanischer Industrien spülen seit einiger Zeit beständig in der Lust herum. Erst waren die Brauerien an der Reihe, und jetzt kommen zur Abwechslung die Schnapsfabriken daran. Über die telegraphisch kurz erwähnte Angelegenheit wird aus Louisville geschrieben:

Es heißt, ein großes englisches Syndicat habe beschlossen, sämtliche Destillerien in Kentucky so zu bringen, und so die Kontrolle des ganzen Whiskymarkts zu übernehmen. Seit einigen Tagen weiß Herr E. Hoheimer von New York in der Stadt, und es wird mitgetheilt, dass dieser Herr ein Agent des Syndicats sei, welcher nach Louisville kam, und das Terrain zu studieren. Besonders ist über die Wände des Syndicats noch nichts bekannt, doch kann man als feststehend annehmen, dass das letztere existiert, und das man in der That einen Versuch machen wird, alle Destillerien von Bourbon-Whisky zu vereinen.

Herr Hoheimer wurde von Zeitungen-Berichterstattern aufgesucht und sprach sein Bedauern aus, dass überhaupt etwas von der Angelegenheit in die Öffentlichkeit gedrungen sei. Er erklärte, den Zeitungen nichts mittheilen zu können und beschränkte sich auf die Mittheilung, dass er der direkte Vertreter eines enga-

lischen Syndicats von Kapitalisten, die ihr Geld in amerikanische Destillerien stecken wollten, — nicht sei.

Offizielle Schritte, um den Plan einer Konföderation aller Kentucky-Destillerien in Ausführung zu bringen, sind noch keine getan worden. Unter Whiskyleuten herrscht jetzt im Allgemeinen die Ansicht, dass irgend einem Destillateur ein bestimmtes Auerbieten gemacht worden sei, doch ließ sich nicht in Erfahrung bringen, wer der betreffende Destillateur ist. Alle Schnapsbrenner, die bis jetzt in Verbindung mit der Sache „interview“ wurden, erklärten, dass sie von einem Projekte die er Auer gehörte hätten; aber keiner von ihnen konnte auch nur die geringste definitive Auskunft geben. Für unumstößlich hält man im Allgemeinen die Ausführung des Plans nicht, um so mehr, als mitgetheilt wird, dass das in Frage stehende Syndicat über 21 Millionen Dollars Kapitalen verfüge und leicht weitere 20 Millionen Capitalen heranziehen könnte. Innerhalb der nächsten Wochen werden einige New Yorker Capitalisten hier eintreffen und die weiteren Schritte als Vertreter des englischen Syndicats thun.

Der Plan ist allem Antheile nach ein ähnlicher, wie derjenige zum Aufkaufe aller Brauereien östlich von Mississippi, der vor Kurzen zur Ausführung gebracht wurde, allen Verüchten nach jedoch gescheitert ist.

Bis schwer es hier sein dürfte, alle Destillerien unter einen Hut zu bringen, zeigt am deutlichsten der Umstand, dass im Jahre 1888 allein im Louisviller Distrikte \$6,288,000 an Whiskywaren eingingen. Es gibt im Distrikte über 100 Destillerien, und ihr Aufbau werden Millionen verschlingen, von den Destillerien in den andern vier Districten des Staates gar nicht zu reden.

Widersprechende Entscheidungen.

Vor Kurzem wurden ungefähr gleichzeitig vom Bundes-Obergericht in Washington und vom Appellationsgericht in England zwei wichtige und interessante Entscheidungen bezüglich der Haftpflichtigkeit von Dampfer-Schiffsgesellschaften in Fällen von Nachlässigkeit getroffen.

Die beiden Theile handeln es sich hauptsächlich um die Frage, ob ein gewisser Beforger, resp. eine Beforgerin,

Wasser- und Eiswasser können dann mit Vortheil genommen werden. Das hingegen soll heiße Getränke vortheilhaft, wenn ein Blutmangel im Gehirn besteht.

Wenn wie Alles zusammenfassen, gelangen wir zu folgenden Schlüssen: Jede

Befürchtung, welche unbeküdig ist, dass kalte Getränke zu irgend einer Zeit gut, und heiße schädlich seien, oder umgekehrt, ist unzutreffend. Es kommt sehr auf die befindlichen Umstände und auch dann auf das richtige Maß an. Kalte Getränke sind zeitweise ein physiologisches Erforderniss, während heiße Getränke einen gewissen Rang in pathologischer Beziehung einnehmen. Schliesslich ist noch bemerkenswert, dass im Sommer große Mühe im Genuss kalter Getränke sich somit für die Gesundheit wie für das allgemeine Wohlbefinden erweisen wird. So oft dies schon beobachtet worden ist, so wenig wird es bei und beachtet.

Kalte und heiße Getränke.

Für die jetzige Jahreszeit dient Folgendes, was Frau Dr. Sarah G. Post in der „Sanitary Era“ schreibt, von besonderem Interesse sein:

Kaltes Wasser regt offenbar die Magenausheilung an. Es bewirkt eine zeitweise Zusammenziehung der Blutgefäße, auf welche aber ja unmittelbar wieder eine Ausdehnung folgt, die beträchtliche Zeit anhält. Ungeschickt verhält sich der Mensch heizen Wassers eine augenblickliche Ausdehnung, auf welche wieder eine Zusammenziehung eintritt. Soweit

einige Projekte die er Auer gehörten hätten, — nicht sei.

Offizielle Schritte, um den Plan einer Konföderation aller Kentucky-Destillerien in Ausführung zu bringen, sind noch keine getan worden. Unter Whiskyleuten herrscht jetzt im Allgemeinen die Ansicht, dass irgend einem Destillateur ein bestimmtes Auerbieten gemacht worden sei, doch ließ sich nicht in Erfahrung bringen, wer der betreffende Destillateur ist. Alle Schnapsbrenner, die bis jetzt in Verbindung mit der Sache „interview“ wurden, erklärten, dass sie von einem Projekte die er Auer gehörte hätten; aber keiner von ihnen konnte auch nur die geringste definitive Auskunft geben. Für unumstößlich hält man im Allgemeinen die Ausführung des Plans nicht, um so mehr, als mitgetheilt wird, dass das in Frage stehende Syndicat über 21 Millionen Dollars Kapitalen verfüge und leicht weitere 20 Millionen Capitalen heranziehen könnte. Innerhalb der nächsten Wochen werden einige New Yorker Capitalisten hier eintreffen und die weiteren Schritte als Vertreter des englischen Syndicats thun.

Der Plan ist allem Antheile nach ein ähnlicher, wie derjenige zum Aufkaufe aller Brauereien östlich von Mississippi, der vor Kurzen zur Ausführung gebracht wurde, allen Verüchten nach jedoch gescheitert ist.

Bis schwer es hier sein dürfte, alle Destillerien unter einen Hut zu bringen, zeigt am deutlichsten der Umstand, dass im Jahre 1888 allein im Louisviller Distrikte \$6,288,000 an Whiskywaren eingingen. Es gibt im Distrikte über 100 Destillerien, und ihr Aufbau werden Millionen verschlingen, von den Destillerien in den andern vier Districten des Staates gar nicht zu reden.

Daher können heiße Getränke bei Whiskyfahrern, wo die Blutgefäße un- natürliche ausgedehnt sind, wohlträgig wirken; denn Zusammenziehung ist in diesem Hause der erste Schritt zur Heilung.

Jedes ist heißes Wasser — und andere

heiße Getränke — nicht ungefährlich.

Die Anwendung sollte nach den Rathschlägen eines ärztlichen Arztes reguliert werden. Gerade die willkürliche und unverständige Anwendung von heißen Wassern und sonstigen heißen Getränken mag mit dem Vortheil der Herrenfamilie verschaffen.

Die kalten Getränke sind die einzigen,

welche im Rastzustande zur Anwendung kommen. Die Thiere trinken im Winter aus Wassern im Eis; sie röhren kein warmes Quellwasser u. s. w. an.

Die Kinder gebrauchen nichts als heiße Getränke, bis man ihnen Geschmack mit Nutzen beigebracht hat.

Alle Eiszusammensetzungen mögen sich sehr dienlich erweisen in Fällen von Zerrütttheit, Schwindel, Erschöpfung usw. als Folgen von übermässiger Blutumverteilung im Gehirn. Geftorenes Wasser- und Eiswasser können dann mit Vortheil genommen werden. Das hingegen soll heiße Getränke vortheilhaft, wenn ein Blutmangel im Gehirn besteht.

Capt. Porter, ein Abtheilungschef der Bundes-Gehimpolizei, ist

— wie man aus Chicago hört — dort

zu Fuß gekleidet, nachdem er sich im südlichen Theile von Illinois mit Nutzen bedient hat.

Louis McFarland und die Gebrüder Moses und Ted. Ravencroft betrieben in dem Städtchen Verfalls ein blühendes Geschäft. Sie machten den Schopamit starken Concurzen durch Anwendung von Silberminzen und befreiten außerdem eine Schnapsbrennerei bei Mondchein". Die drei Biedermannen wurden von den Bundesbeamten des Nachts im Bett überprüft und gefangen. Capt. Porter machte den abwehrenden Versuch, dass er nicht bald gefragt werden würde, nachdem er die Gefangennahme erlitten hatte, — und er schaffte es, dass der Untersuchungsdienst befreit wurde.

Der jüngste in Neapel verstorbenen Dr. Albaneze war der vertraute Freund und Arzt Garibaldis. Als blutjunges Kind war er bereits ein zeitschwieriger Freizeitkämpfer gegen die Piratenheit der Bourbons, welche seine Heimatstadt belagerten. An den Verschwörungen, die dem Zuge der Taufend ein Jahrzehnt lang vorauseilten, nahm er lebhafte Anteil. Von dem Tage der Taufung in Marsala ab ward er der untreuen Begleiter Garibaldis. Er war neben ihm auf allen späteren Zugreisen, und auch auf Capraea gegen die Spanier, wo er nicht selten begegneten, als der alte Kriegsheld der Einiedler auf dem Inseln im unheimlichen Meer geworfen war. Albaneze galt den Italienern als einer der edelsten und liebenswürdigsten Naturen, und das ganze Land sieht traurig an seiner Bayre. Als Politiker ist er, nachdem das Land gerettet war, nur hervorgereten; er begnügte sich, der Wissenschaft und der Philanthropie zu dienen. Besonders auf dem Gebiete der Menschenfreundschaft hat er sich ungemein verdient gemacht, indem er zahlreiche Verdienste aus dem Süden erworben. Als die Cholera in Sizilien wütete, hat sein persönliches Eingreifen ganz besonders zur Bekämpfung der Pandemie beigetragen. Von seinem Tod sind die Italiener sehr traurig.

Über einen durchgebrannten Bettenladen, der Bank auf, wird neuwärts aus New

York berichtet: Ein Agent der Charitable Organization brachte den 15-jährigen Thomas Galey, der auf der Straße gearbeitet hatte, nach dem Polizeigericht.

Der Knafe war eines der Opfer des bekannten Schurken Smith, der eine Anzahl Jungen für sich brettern ließ und ihnen die Arme mit Vitriol und anderen Säuren verbrannte, damit sie das Mittel der Leute erregten.

Smith wurde ebenfalls zu 4 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Galey wollte sich nicht von Smith entstellen lassen, da er sah, welche Schmerzen die anderen zu leiden hatten, und nachdem Smith eingekerkert worden war, setzte er auf die Straße, um die Befreiung eines missglückten Versuches zu erlangen. Henry Fields, welcher als Misschuldiger verhaftet worden war, erklärte sich bereit, als Belohnungszusage aufzutreten. Capt. Porter hat seine Gefangen in Springfield abgeliefert.

Über einen durchgebrannten Bettenladen, der Bank auf, wird neuwärts aus New

York berichtet: Ein Agent der Charitable Organization brachte den 15-jährigen Thomas Galey, der auf der Straße gearbeitet hatte, nach dem Polizeigericht.

Der Knafe war eines der Opfer des bekannten Schurken Smith, der eine Anzahl Jungen für sich brettern ließ und ihnen die Arme mit Vitriol und anderen Säuren verbrannte, damit sie das Mittel der Leute erregten.

Smith wurde ebenfalls zu 4 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Galey wollte sich nicht von Smith entstellen lassen, da er sah, welche Schmerzen die anderen zu leiden hatten, und nachdem Smith eingekerkert worden war, setzte er auf die Straße, um die Befreiung eines missglückten Versuches zu erlangen. Henry Fields, welcher als Misschuldiger verhaftet worden war, erklärte sich bereit, als Belohnungszusage aufzutreten. Capt. Porter hat seine Gefangen in Springfield abgeliefert.

Über einen durchgebrannten Bettenladen, der Bank auf, wird neuwärts aus New

York berichtet: Ein Agent der Charitable Organization brachte den 15-jährigen Thomas Galey, der auf der Straße gearbeitet hatte, nach dem Polizeigericht.

Der Knafe war eines der Opfer des bekannten Schurken Smith, der eine Anzahl Jungen für sich brettern ließ und ihnen die Arme mit Vitriol und anderen Säuren verbrannte, damit sie das Mittel der Leute erregten.

Smith wurde ebenfalls zu 4 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Galey wollte sich nicht von Smith entstellen lassen, da er sah, welche Schmerzen die anderen zu leiden hatten, und nachdem Smith eingekerkert worden war, setzte er auf die Straße, um die Befreiung eines missglückten Versuches zu erlangen. Henry Fields, welcher als Misschuldiger verhaftet worden war, erklärte sich bereit, als Belohnungszusage aufzutreten. Capt. Porter hat seine Gefangen in Springfield abgeliefert.

Über einen durchgebrannten Bettenladen, der Bank auf, wird neuwärts aus New

York berichtet: Ein Agent der Charitable Organization brachte den 15-jährigen Thomas Galey, der auf der Straße gearbeitet hatte, nach dem Polizeigericht.

Der Knafe war eines der Opfer des bekannten Schurken Smith, der eine Anzahl Jungen für sich brettern ließ und ihnen die Arme mit Vitriol und anderen Säuren verbrannte, damit sie das Mittel der Leute erregten.

Smith wurde ebenfalls zu 4 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Galey wollte sich nicht von Smith entstellen lassen, da er sah, welche Schmerzen die anderen zu leiden hatten, und nachdem Smith eingekerkert worden war, setzte er auf die Straße, um die Befreiung eines missglückten Versuches zu erlangen. Henry Fields, welcher als Misschuldiger verhaftet worden war, erklärte sich bereit, als Belohnungszusage aufzutreten. Capt. Porter hat seine Gefangen in Springfield abgeliefert.

Über einen durchgebrannten Bettenladen, der Bank auf, wird neuwärts aus New

York berichtet: Ein Agent der Charitable Organization brachte den 15-jährigen Thomas Galey, der auf der Straße gearbeitet hatte, nach dem Polizeigericht.

Der Knafe war eines der Opfer des bekannten Schurken Smith, der eine Anzahl Jungen für sich brettern ließ und ihnen die Arme mit Vitriol und anderen Säuren verbrannte, damit sie das Mittel der Leute erregten.

Smith wurde ebenfalls zu 4 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Galey wollte sich nicht von Smith entstellen lassen, da er sah, welche Schmerzen die anderen zu leiden hatten, und nachdem Smith eingekerkert worden war, setzte er auf die Straße, um die Befreiung eines missglückten Versuches zu erlangen. Henry Fields, welcher als Misschuldiger verhaftet worden war, erklärte sich bereit, als Belohnungszusage aufzutreten. Capt. Porter hat seine Gefangen in Springfield abgeliefert.

Über einen durchgebrannten Bettenladen, der Bank auf, wird neuwärts aus New

York berichtet: Ein Agent der Charitable Organization brachte den 15-jährigen Thomas Galey, der auf der Straße gearbeitet hatte, nach dem Polizeigericht.

Der Knafe war eines der Opfer des bekannten Schurken Smith, der eine Anzahl Jungen für sich brettern ließ und ihnen die Arme mit Vitriol und anderen Säuren verbrannte, damit sie das Mittel der Leute erregten.

Smith wurde ebenfalls zu 4 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Galey wollte sich nicht von Smith entstellen lassen, da er sa